

Auch nach dem Tod von Bernhard Honsel wird sein Name im Caritasverband Tecklenburger Land, genauso wie für den Kreuzbund, den Sozialdienst kath. Frauen und die Ehe-, Familien und Lebensberatung im Bistum Münster, die er alle aktiv unterstützt hat, Bedeutung und Wertschätzung behalten.

Er war Initiator, Begründer und geistlicher Beistand für viele Dienste und Einrichtungen im karitativen Bereich. Für unseren Verband war er mehr als drei Jahrzehnte, von 1969 bis zum Jahr 2001 der erste Vorsitzende.

An meiner Seite steht Erika Kruse. Erika Kruse ist die erste Mitarbeiterin, die der Caritasverband Tecklenburger Land, sprich also Bernhard Honsel, eingestellt und eingesetzt hat. Sie ist bis heute bei der Caritas für den Einsatz von Familienpflegerinnen verantwortlich.

Sie hat über Jahrzehnte mit Bernhard Honsel zusammengearbeitet und wird nun ihre Gedanken zu diesem gemeinsamen Wirken für die Caritas vortragen. Erika bitte:

Der Name Bernhard Honsel und Caritas gehören für mich zusammen.

Er hatte einen Blick für die Not der Menschen. Bernhard Honsel schätzte und unterstützte die ehrenamtliche Arbeit in den Pfarrgemeinden wo er nur konnte. Er erkannte aber auch, dass darüber hinaus eine institutionelle Hilfe durch Fachkräfte notwendig ist.

Bernhard Honsel trat dafür ein, dass kirchliche Sozialarbeit sich den Veränderungen unserer Gesellschaft stellt und die Zukunft mitgestaltet.

Ich habe erlebt, dass er eine unnachahmliche Art hatte, den Menschen nahezubringen, dass jeder selbst aktiv werden kann und dass jeder Talente hat und einbringen kann, und dass jeder tun

sollte, was er selber kann, ob es sich um sich selbst oder um andere handelt.

So ist es Bernhard Honsel gelungen, auf allen Ebenen, ob Ehrenamtliche oder Hauptamtliche, ob kirchliche oder politische Entscheidungsträger und Hilfesuchende zu gewinnen, mit ihm gemeinsam daran mitzuwirken.

Ihm gebührt Dank und Anerkennung dafür, dass sein Caritasverband seit 44 Jahren mit ihm das Ziel verfolgt, Menschen, die in äußere und innere Notlagen geraten sind, ein erfülltes und sinnvolles Leben zu ermöglichen.

Bernhard Honsel hat mir vor langer Zeit mal einen Spruch geschenkt, den die meisten von Ihnen sicher kennen:

Ein Weiser wurde gefragt, welches die wichtigste Stunde im Leben des Menschen sei, welches der bedeutendste Mensch, der ihm begegnet und welches das notwendigste Werk. Die Antwort lautete: Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.

Ich finde, besser kann man nicht beschreiben, wie Bernhard Honsel gelebt hat.

Vielen Dank. Gerne würde ich Ihnen nun kurz vortragen, wie diese Gedanken in unseren Diensten und uns wirken.

Ich habe letzten Freitag den Bericht eines Projektes erhalten, in dem, ähnlich wie in der Familienpflege, Familien in ihrer häuslichen Situation unterstützt werden. Die Helfer sind Ehrenamtliche, die von uns geschult und in den Familien begleitet werden. Wir nennen diese Ehrenamtlichen ELFEN.

Ich habe hier nun einige Beobachtungen und Aussagen von unterstützten Familien zu den Einsätzen der Caritas-ELFEN.

Sie alle kennen Bernhard Honsel. Achten Sie bitte darauf, wo sie ihn, seine Art und seine Wünsche für die Menschen wiedererkennen:

Wenn ...

... in einem Abschlussgespräch ein 2-jähriges Kind die Melodie eines Liedes summt, dass es immer mit der ELFE gesungen hat.

... eine Mutter erzählt, dass die Kinder nun gerne Gemüse essen, weil dazu die Sauce gereicht wird, die die ELFE mit der Mutter gekocht hat (die Sauce wurde von den Kindern nach der ELFE benannt).

... ein Vater berichtet, dass er die Elternzeit so gut gemeistert hat, weil er die Unterstützung der ELFE hatte.

... eine Familie mit schwerkranken Kindern sich nicht nur in der Versorgung der Kinder unterstützt fühlt, sondern auch durch die ELFE wieder Zeit für sich findet.

... ein Kind einen Zeitraum nur Kind sein darf, weil die ELFE mit ihm tobt und spielt und es sich nicht nur um die Erkrankung des Geschwisterkindes dreht.

... eine junge Mutter berichtet, sich nicht kritisiert und belehrt zu fühlen, stattdessen von Stärkung durch die ELFE spricht.

... Kinder sich wünschen, die ELFE würde immer in der Familie bleiben.

Bernhard Honsel hat in den karitativen Diensten und Einrichtungen im Tecklenburger Land als Mensch und als Seelsorger bleibende Spuren hinterlassen.

Wir werden sie bewahren und leben. Vielen Dank!

Detlev Becker, 23.07.2013